

Literatur

Luftig

Ganz schön umfangreich, dachte ich, als ich Hanne Römers *LUFT* erstmals in der Hand hielt. Frühere Bücher von ihr waren etwas schmaler, *RAUTE* (2021) hat 152 Seiten, *DATUM PEAK – Eine Expedition* 128. Nun sind 240 Seiten auch kein Wälzerformat, aber Hanne Römers Texte lesen sich nicht so schnell wie ein Krimi. Ihre avantgardistische Literatur erfordert hohe Konzentration und immer wieder ein Innehalten, um ihre oft formalisierte und abstrakte Poesie zu erfassen oder wirken zu lassen. *LUFT* ist ein Band mit viel Luft, die Autorin «wagt» es, mitunter Kürzestnotizen auf ein Blatt zu schreiben. Seite 40: «fehlendes zubrot», Seite 73: «flügel statt geflügel / unterschlägt sauerstoff // aus federkissen / trübseliger schlafmützen // fördert unbequemlichkeit / in schiefen flagen». Die Texte entziehen sich einer Kategorisierung von Lyrik oder Prosa. Für *Ö1* produzierte Hanne Römer *LUFT* als Hörstück.

Im *Augustin* hat Hanne Römer alias .aufzeichnensysteme in jeder ungeraden Ausgabe eine Grafikkolumne. Grafiken sind auch in *LUFT* abgebildet; «Tableau der Luftite in 35 Ansichten», das sind Tusche-Feder-Zeichnungen aus der Hand Hanne Römers. «Forscherin: «Jetzt geht es an die Reserven ...» / Forscher: «Es soll ein unentdecktes Mineral geben, in dem Luft von vor mehr als einer Million Jahre eingeschlossen ist ...» / Forscherin: «Ich würde es *Luftit* nennen ...»».

JL



Hanne Römer: *LUFT*
Ritter Verlag 2026
240 Seiten, 25 Euro

LUFT – die .aufzeichnensysteme
der Forscherin
Ausstellung im Literaturhaus Wien
14. September bis 28. Jänner



Dokumentarfilm

Im Fiat in den Westen

Lösungen zu Seite 26



R	T	J	B	T	R	B	T	A	T	S	T	Y
I	R	N	O	K	V	S	O	I	S	K		
T	M	K	D	N	I	D	E	I	M	N		
F	A	R	M	O	K	E	V	E	A	F		
S	T	E	I	P	N	I	Z	M	B			
R	H	V	F	T	U	N	G	T	O	K	N	
K	X	A	S	I	E	M	V	T	N	N	O	
F	N	E	T	S	B	S	G	E	T	O	E	
D	F	A	B	E	V	A	F	A	T	H	F	
A	K	L	R	P	G	U	Z	A	G	S	C	
D	A	N	D	S	T	A	N	D				
V	C	T	A	B	K	C	E	O	E	L	R	

Jola Wiczorek war sechs, als sie im März 1989 mit ihren Eltern und ihrem dreijährigen Bruder aus Polen nach Österreich kam. Als Erwachsene hat Jola nur punktuelle Erinnerungen an diese Zeit, über die Hintergründe des Weggehens wurde eigentlich nie gesprochen. Jola beginnt zu erkunden, warum ihre Familie auswanderte und wie es ihren Eltern dabei erging. Zu diesem Zeitpunkt wird sie selber Mutter, ihre eigene Mutter verliert krankheitsbedingt zusehends ihr Gedächtnis. So entsteht *Die noch unbekannten Tage*, Jola Wiczoreks zweiter langer Dokumentarfilm (*Stories from the sea* kam 2021 ins Kino). Die Familie reist in einem kleinen Fiat – in so einem Auto fahren sie 1989 in den Westen – an die Stationen der damaligen Flucht: die Wohnung im

Plattenbau, die ehemalige Grenzstation, das Flüchtlingslager Traiskirchen, ins Salzkammergut, wo die Familie zunächst lebte und die Eltern arbeiteten. Jola und ihr Vater lesen aus Briefen, die er und seine Frau an Verwandte in Polen schrieben. Dazwischen historische Film- und Fotoaufnahmen, Kommentare der Filmemacherin. Es ist ein Annähern und ein Wiedererleben, auch das Filmemachen selbst wird sichtbar gemacht. Die Wiczoreks wollten nach Kanada oder Australien, Österreich wurde ihr Zuhause, aber keine Heimat.

Migration ist nicht erst seit ein paar Jahren ein Thema, das den politischen Diskurs dominiert, bzw. machen rechte Gruppierungen sie zum Hauptthema. «Ausländer:innen», «Fremde», «Gastarbeiter:innen», ... mussten/müssen herhalten für alles, was schief läuft, stehen unter Generalverdacht, werden abgewertet. Dass aber Auswandern – sei es als Flucht vor Gefahr, sei es aus ökonomischen Gründen – viel Mut erfordert und das Weggehen als auch das Ankommen in einem anderen Land schwierig bis traumatisch sein kann, blenden Gegner:innen von Migration aus.

JL



Ruhemoment auf der Reiseroute:
Jola Wiczorek und ihre Mutter

Die noch unbekannten Tage
Ab 25. September im Kino